

Bergseen der italienischen Schweiz

Tremorgio und Leit

11



Farbenzauber und Legenden

Der Bergführer und Mineraloge Carlo Taddei aus Bellinzona war auf den ersten Blick ein eher schroffer und verschlossener Mann.

Erblickte er jedoch den Tremorgio, "seinen" See, legte er voller Entzücken den Eispickel nieder und griff zur Schreibfeder. Der Tremorgio war für ihn "das Kleinod der Bergseen, ein in eine Mulde gebetteter Saphir". Obwohl das Wasser ihm einen gewissen Respekt einflösste, fuhr er mit einem kleinen Boot über den See, "wo das Mondlicht den herunterstürzenden Wasserfall in einen silbrigglänzenden Schleier verwandelte". Wie bei den Trentiner Alpenseen, in denen sich die kalkweissen Dolomiten spiegeln, kam es ihm vor, als müsste im nächsten Augenblick eine Fee aus den Wellen emporsteigen: Dieser Gedanke liess ihn unwillkürlich den Atem anhalten.

Zur Zeit, als Taddei über den Tremorgio ruderte, war der See, auf den die Lärchen ihre gespenstischen Schatten warfen, viel grösser; seither versichert das Wasser zusehends. Anhand alter Fotografien kann der Rückgang des Wasserspiegels genau verfolgt werden, doch ist es bis heute nicht gelungen, die Ursache dieses Phänomens zu ergründen. Manch einer greift in diesem Zusammenhang auf die Legende Tremors, des Statthalters Karls des Grossen, zurück. Nach der Legende soll Tremor, der in einer Burg auf einem Felsen über dem Tremorgio lebte, in ständigem Streit mit der benachbarten Hexe gewesen sein, die ihm schliesslich einen schlimmen Streich spielte. Tremor vermählte sich nämlich mit einer hübschen Prinzessin, die jedoch – so entdeckte er eines Tages mit Schrecken – Gänseflossen anstelle der Füsse hatte: Sie war niemand anders als die unausstehliche Hexe. Als diese sich erkannt wusste, liess sie die Erde erbeben. Die Burg Tremors verschwand in der Tiefe, und ein mit tintenblauem Wasser gefüllter Abgrund, der bis in die Hölle zu reichen schien, tat sich auf. Rings um den See herum gedieh auch schon die Alpenakelei, die mit ihrem fünfzackigen Blütenkelch an die Krone des Herzogs erinnerte. Die Hexe hatte den Leutnant Karls des Grossen in eine Blume verwandelt.

Die Legenden und phantastischen Geschichten, die über den Tremorgio erzählt werden, lassen ihn zu einem geheimnisumwitterten Naturereignis werden. Aus geologischer Sicht vermuten einige Wissenschaftler, dass der Tremorgio durch einen Meteoriteneinschlag entstanden sei. Laut einigen Geologen, unter ihnen auch Bächtiger von der Eidgenössischen Technischen Hochschule in Zürich, zeigen die Felsen rund um den See herum die unverkennbaren Merkmale eines derartigen Aufpralles.

Vom Wanderweg aus betrachtet, erinnert der See an einen Vulkan oder, wie Lavizzari sich ausdrückt, an einen Trichter (tramoggia), was auch den Namen erklärt. Lavizzari erschien die Farbe des Sees "stumpf" und "dunkel", man muss ihm wohl Recht geben, wenn auch nur bedingt; erscheint der See doch am Nachmittag in hellstem Licht. Sein weiches, tropenhaftes Blaugrün verleiht den umliegenden Wiesen, auf denen das Gras zu spriessen beginnt, einen Hauch von zaghafter, unerwarteter Wärme.

Zunehmend begleitet den Wanderer das Wiesengrün. So auch auf der Alp Campolungo, wo in stiller Gemächlichkeit ein kristallklarer Bach durchzieht und die weidenden Kühe einsam und verlassen in der Weite der Landschaft stehen.

Bald jedoch treten Fels und Stein an die Stelle der Alpenwiesen, und die Landschaft gleicht mehr und mehr dem Pizzo Prèvat, der steil im Schatten trotzts. Rechts des Gipfels sticht ein regenausgewaschener Fleck ins Auge, und noch weiter rechts folgen wir den farbigen Linien der Gesteinsschichten, den "Altersringen" unserer Erde.

Wie Bach und Kühe scheint auch die Leit-Hütte zufällig hingestellt. Sie blickt auf den ihr am nächsten liegenden grössten der sieben Leit-Seen, mit seinem unverkennbaren funkelnden Farbenspiel, das unwillkürlich den Blick anzieht. Sein zunächst in ein warmes Braun und Lila und als bald in ein eiskaltes Blau übergehendes Smaragdgrün zieht uns in seinen Bann, erschwert den Abschied, bei dem wir schliesslich voller Schwermut die Augen von ihm wenden. Lange noch werden uns der Kontrast, den dieser See zum Weiss des Passo Campolungo bildet, und die Worte des Dichters Patrizio Tosetti in Erinnerung bleiben: "Zu Hunderten liegen die Bergseen zwischen den Alpen verstreut. Zwischen den Bergkämmen versteckt, entdeckt man manchmal ein einzelnes, verlassenes Gewässer, dessen intensives Blau den Himmel in sich zu bergen scheint. Darum herum liegt verstreut eine ganze Schar von Seen, die brüderlich das Wasser unter sich aufteilen".

Die Perle der Leit-Seen ist der Varozzeira. Still und verborgen liegt er in seiner geheimnisvollen Schönheit da; traumhaft, mit einer kleinen Insel, wo das Grün kraftvoll in den Stein gemeisselt ist. Zwischen Schneefelder und Felsblöcke gezwängt, lässt er nur gerade einen schmalen Ausblick auf den Prèvat frei, der dadurch noch viel mächtiger erscheint.

Copyright:

Centro di dialettologia e di etnografia (CDE)

Viale S. Franscini 30a, 6501 Bellinzona

www.ti.ch/cde

Fondo Laghetti alpini della Svizzera italiana (donazione Banca del Gottardo)

www.laghettilalpini.ch

Text: Plinio Grossi

Fotos: Ely Riva/Antonio Tabet

Die Angaben im vorliegenden Prospekt gehen auf März 2000 zurück und sind als Richtwerte zu verstehen. Alle beschriebenen Routen wurden von den lokalen Verkehrsvereinen empfohlen. Dennoch sind Sie gebeten, sich auf jeden Fall an die vor Ort angetroffenen Markierungen zu halten, da der Zustand der Bergwege ändern kann. Jeder Wanderer hat selbst zu entscheiden, ob er einen Ausflug durchführen möchte oder nicht, wobei eine korrekte Ausrüstung und die Berücksichtigung der eigenen körperlichen Fähigkeiten sowie der Wetter- und Bodenbedingungen selbstverständliche Voraussetzungen sind.

Historische Hintergründe

Alpwirtschaft

Die Alp Tremorgio gehört der Bürgergemeinde Prato Leventina; ihre Nutzung wurde der "boggia", einer Art Alpengenossenschaft übertragen. Der 1956 modernisierte Unterstand für das Vieh wurde 1984-85 von einer Lawine zerstört.

Die Alp Cadonigo mit ihren zwei Stafeln Casorei und Campolungo erstreckt sich über 238,65 ha Land und gehört ebenfalls der Bürgergemeinde Prato Leventina. Sie wird genossenschaftlich von 10 Viehbesitzern genutzt. 1956 und 1984 wurden an Gebäuden und an der Zufahrtstrasse Renovationen für über eine halbe Million Franken durchgeführt. Die Alp wird von Mitte Juni an mit rund 90 Kühen bestossen.

Die Wanderung

Ausgangspunkt

Rodi, Gemeinde Prato Leventina

Route

Rodi (940 m) – Tremorgio-See (1830 m) – Alp Campolungo (2086 m) – Leit-Hütte und -See (2260 m) – Varozzeira-See (2405 m).

Höhenunterschied und Dauer

Von Rodi bis zum Varozzeira-See 1465 m, 5 Stunden.

Bei Benutzung der Luftseilbahn von Rodi bis zum Tremorgio-See: vom Tremorgio-See bis zum Varozzeira-See, 575 m, 2 1/2 Stunden; vom Tremorgio-See zum Leit-See, 430 m, 2 Stunden.

Ausrüstung

Bergausrüstung

Besondere Schwierigkeiten

Keine

Karte

1:25'000 LKS Blatt 1252 Ambri-Piotta

Markierung

Weiss-rot

Unterkunft und Verpflegung

Die Tremorgio-Hütte (Tel. 091 867 12 52), Eigentum der Azienda Elettrica Ticinese, wurde 1922 eröffnet und 1980 modernisiert. Sie verfügt über 34 Betten und über einige Wohnungen mit je 3 bis 4 Betten. Es werden Getränke sowie warme und kalte Mahlzeiten abgegeben.

Die Leit-Hütte (Tel. 091 868 19 20) gehört der Sektion Mendrisio der SAT. Sie wurde 1981 eröffnet und ersetzt die alte, nicht weit entfernte Hütte. 1991 wurde sie vergrössert. Die Hütte verfügt über 2 Wohnräume mit je einer Küche (Gasherd) und einem Holzofen und über insgesamt 64 Betten, auf 6 Schlafräume verteilt. Während der schönen Jahreszeit sind kalte und warme Getränke erhältlich.

Aktualisierte Informationen über die Hütten finden sich auf der Seite www.capanneti.ch.

Empfohlene Wandersaison

Juni-September

Andere Wanderungen

Von Dalpe aus erreicht man die Leit-Hütte in 4 1/2 Stunden, von Fusio aus über den Passo Campolungo in 3 Stunden und von der Campo Tencia-Hütte aus in 2 Stunden.

Parkplätze

Bei der Seilbahn-Talstation in Rodi.

Anfahrt

Nach Rodi-Fiesso gelangt man mit dem Bus; von der Haltestelle "Von Mentlen" aus ist die Talstation der Luftseilbahn in wenigen Minuten zu Fuss erreichbar.

Grösse	Koordinaten
Tremorgio 385'000 m ²	698,675/148,675
Leit 28'000 m ²	698,400/146,875
Varozzeira 2'500 m ²	698,925/146,450

Lage und Form

Der Tremorgio mit seinen erdigen Ufern ist rund. Der Leit mit einem grasbewachsenen nördlichen und einem steinigen südlichen Ufer ist länglich. Der ebenfalls längliche Varozzeira liegt zwischen Geröllhalden.

Ursprung

Der Tremorgio-See liegt in einer durch Gletschererosion entstandenen weiten Doline. Der für die Gegend typische Kalkschiefer bildet seinen Grund und seine Umgebung.

Der Leit- und der Varozzeira-See liegen beide in einer felsigen Gletschermulde; diese besteht aus granitführendem Glimmerschiefer, der für den Campolungo charakteristisch ist.

Fischzucht

Im Tremorgio-See finden sich Bach-, Regenbogen- und kanadische Forellen sowie Alpensaiblinge. 1983 wurde die Aussetzung von kanadischen Forellen eingestellt, in den letzten Jahren jedoch mit einer beschränkten Zahl von Sömmerlingen wieder aufgenommen. In der Vergangenheit wurde der See auch mit Bachsaiblingen besetzt (letzte Aussetzung im Jahre 1991). Der Plan sieht vor, jährlich 20'500 Sömmerlinge auszusetzen sowie 1'000 ausgewachsene Bachforellen aus der Fischzucht in Rodi. Im Leit-See lebt gegenwärtig nur die kanadische Forelle. In den achtziger Jahren stellte man zwar die Besetzung mit kanadischen Forellen ein, nahm sie aber 1996, nach unbefriedigenden Ergebnissen mit der Regenbogenforelle, wieder auf (beschränkte Zahl von Sömmerlingen). Der Plan sieht vor, jährlich 500 Sömmerlinge auszusetzen.

Naturkundliche Angaben

Vegetation

Es wachsen reichlich Enziane, Anemonen, Alpenrosen und -akeleien, gewöhnliche Seidelbaste, Levkojen, Steinbreche und Alpengrasnelken, Haller-Schlüsselblumen, Männertreu, Berghahnenfuss und Berghauswurz.

Geologie

Carlo Taddei entdeckte 1930 oberhalb des Sees Skapolithvorkommen, bei denen er glaubte, "einen neuen Edelstein" gefunden zu haben, "der den Tremorgio der ganzen wissenschaftlichen Welt bekannt machen wird". Von der Alp Campolungo bis zu den Leit-Seen finden sich hier und dort Granat, manchmal sogar von einzigartiger Transparenz, Disthenkristalle einiger Zentimeter Länge, Quarz, Biotit und Muskovit, hellgrüner Disthen, mit einer sonderbaren Hülle versehene Granate, kleine Titanite und Adulare (sehr selten), Penin, Beryll, ungewöhnlicher gelber Quarz, auf Quarz angeordnete schwarze Turmalinkristalle und in den granatführenden Glimmerschiefern wunderschöner Staurolith.

1899 forderte Raffaele Frasa, ein Ingenieur aus Lavorgo, die Wassernutzung des Tremorgio für industrielle Zwecke. Erst 1924 wurde jedoch ein Wasserkraftwerk gebaut, das sich das Seewasser, welches in die 380 m tiefer gelegene Zentrale geleitet wird, zunutze macht. 1926 wurden weitere Pumpen hinzugefügt, um das Wasser des Ticino in den See zu pumpen. Bis anhin in Besitz der ATEL, kam das Kraftwerk 1959 an die Azienda Elettrica Ticinese (AET). Seit 1975 sind die Pumpen nicht mehr in Betrieb. Die 1966 in Betrieb gesetzte und 1999 überholte Luftseilbahn Rodi-Tremorgio gehört ebenfalls der AET. Sie verfügt über 2 Kabinen mit einer Kapazität von je 8 Personen und ist von Juni bis September in Betrieb: von Montag bis Freitag jeweils von 7.30 bis 11.45 Uhr und von 13.30 bis 17 Uhr, an Samstagen und Sonntagen jeweils von 7.30 bis 11.45 Uhr und von 15 bis 19 Uhr.

Die Alp Campolungo muss vor geraumer Zeit ein See gewesen sein. Die ausgedehnte Ebene sowie die torfhaltige Erde an einigen Stellen in der Mitte der Alp sind der eindeutige Beweis dafür.

1813 stiessen die Gebrüder Camossi am Passo Cadonighino auf das berühmteste Mineral des Campolungo, den in den Schweizer Alpen äusserst seltenen Korund. Sie entdeckten auch Turmalinvorkommen.

1967 fand der Geologe Filippo Bianconi, ebenfalls auf dem Campolungo, drei Fossilien. Es handelt sich bei diesen organischen Überresten um "säulenartige Korund-Platten", welche das Vorhandensein "organischer Überreste, wie die Belemniten, und anderer fossiler Meeresfauna" bestätigen.

Im Naturhistorischen Museum von Mailand (Sammlung des Grafen Borromeo) ist die Verbindung eines grünen Minerals mit einem Dolomiten zu sehen, mit der Aufschrift "Campolungo, Tessin". Ein Experte stufte ihn als "Alexandriten" ein.

Wanderungen

Bereits Franscini sprach von der "Weide der Alp Campolungo, über die ein schöner Weg ins Val Lavizzara führt".

Vom Tremorgio-See aus kann man den gleichnamigen Berg (2669 m) besteigen, von wo aus man eine einzigartige Aussicht auf die Valle Leventina genießt. Eine Exkursion, die vom Alpinisten Können und Erfahrung verlangt, ist die Besteigung des Pizzo Prèvat (2558 m), dessen Gipfel erstmals 1879 von G. Monti aus Rodi erklommen wurde.

Vom Pizzo Campolungo (2689 und 2713 m) aus hat man einen schönen Ausblick auf das Campo Tencia-Massiv. Die Erstbesteigung seines Gipfels erfolgte vom Nordgrat aus, am 16. August 1902 durch Lisibach und Stadler, und vom Westgrat aus am 20. August 1913 durch Blanchat und Veillon.